

## Eine Demokratie der Querschläger

Gehe ich richtig in der Annahme, dass Sie mit mir übereinstimmen: In einer Demokratie hat das Volk die oberste – oder wenn Sie so wollen: letztinstanzliche - Stimmengewalt und daselbst entscheidet das Mehrheitsprinzip? Ich sehe, die Mehrheit sagt Ja. Schön!

Und jetzt, so frage ich mich, wie kommt es, dass Bauprojekte, insbesondere Strassenbauprojekte laufend von irgendwelchen Einzelmasken torpediert, verzögert und verteuert werden können, nachdem sie das Stimmvolk eigentlich mit grosser Mehrheit abgesegnet hat. Wenn ich mich allein in meiner Wohngegend umschaue, kann ich Ihnen mit links (wie diese Redensart Knall auf Fall politische Wahrheit erlangt, uff!) mehrere Beispiele aus dem Ärmel schütteln. Die Umfahrung im aargauischen Mellingen hat die Zustimmung einer Mehrheit der Stimmberechtigten erhalten wie auch jene in Brugg/Windisch. Gegen beide Projekte laufen jetzt aber erneut Einsprachen. Der Bau eines neuen Stadions für den FC Aarau ist über den eindeutigen Entscheid des Souveräns hinweg ebenfalls abgepfiffen worden, weil ein Einzelner beharrlich im Offside steht. Diesem Herrn einen Realersatz zu bieten, käme weitaus billiger. Und irgend eine einsame Alphütte auf 3000 Metern wird sich wohl für ihn finden lassen. Dort hat er dann seine liebe Ruhe. Der Filmtitel „Auf dr Alm do gibt's koa Sünd“ müsste dann aber mit Sicherheit umgeschrieben werden.

Unmittelbar vor meiner Haustür ein ähnlicher Fall, wenn auch in einer anderen Liga – aber auf ähnlich tiefem Niveau. Der FC Turgi hat nach langem hin und her die Hürden dreier Gemeindeversammlungen, die sich finanziell daran beteiligen müssen, geschafft und die Bewilligung für den Bau eines neuen Fussballplatzes erhalten. Nun sind am Rande des dafür vorgesehenen Grundstücks neue Häuser entstanden ... Die Einsprachen stehen für ein Foul an einem demokratisch gefällten Entscheid. Von der Erweiterung des Gubrist-Tunnels und dem Ausbau der Nordumfahrung Zürichs mag ich schon gar nicht sprechen, weil die tägliche Stausituation eigentlich den hintersten und letzten aufschrecken müsste.

Derweil: Jedem Bauprojekt geht ein aufwändiges Auflage- und Bewilligungsverfahren voraus. Alle Interessensgruppen, gerade auch notorischen Querschlägern, steht das Mittel offen, ihre oder seine Vorbehalte und Wünsche einzubringen. Allein dieser Umstand verzögert und verteuert eine Vielzahl von Projekten. Endlich abgeglichen und angepasst, quasi allen Leuten Recht getan, kommt das Projekt vors Stimmvolk. Nach dem Urnengang müsste doch nun eigentlich alles genagelt sein, der Handlungsfähigkeit Tür und Tor offen stehen, oder etwa nicht? Schön wär's, demokratisch wär's – doch weit gefehlt!

In diesem Zusammenhang komme ich nicht umhin, das Verbandsbeschwerderecht anzusprechen. Es ist ausschliesslich Umwelt- und Naturschutzverbänden vorbehalten. Und mögen sie auch eine gewisse Berechtigung haben, mögen sie auch viel Gutes bewegt haben: In vielen Fällen geht's ihnen heute nur noch darum, ihre Daseinsberechtigung um des Teufels Willen aufrecht zu erhalten. Sonst flössen ja keine Gelder mehr und auch der Arbeitsmarkt in diesem Segment würde allmählich austrocknen.

Aber: Finden Sie nicht auch, dass das Verbandsbeschwerderecht, derart auf eine einzige Gesinnungsecke begrenzt, wenig mit Demokratie gemein hat und viel eher an totalitäre Systeme erinnert? Auch da hat nur eine Ideologie das Wort, und wer ihr widerspricht, das Nachsehen. Wohin sich solche Systeme aus eigener Kraft, wenn das Wort Kraft hier überhaupt angebracht ist, geführt haben, ist hinlänglich bekannt. Nordkorea ist quasi die letzte Bastion, und alle Welt wendet sich angewidert von ihr ab.

Querschläger, das weiss, wer Schiessübungen absolviert hat, treffen einem nicht direkt, sondern über Umwege. Vernichtend können sie allemal sein ...



## **Was für den einen gilt, hat für den anderen umso mehr Aussagekraft**

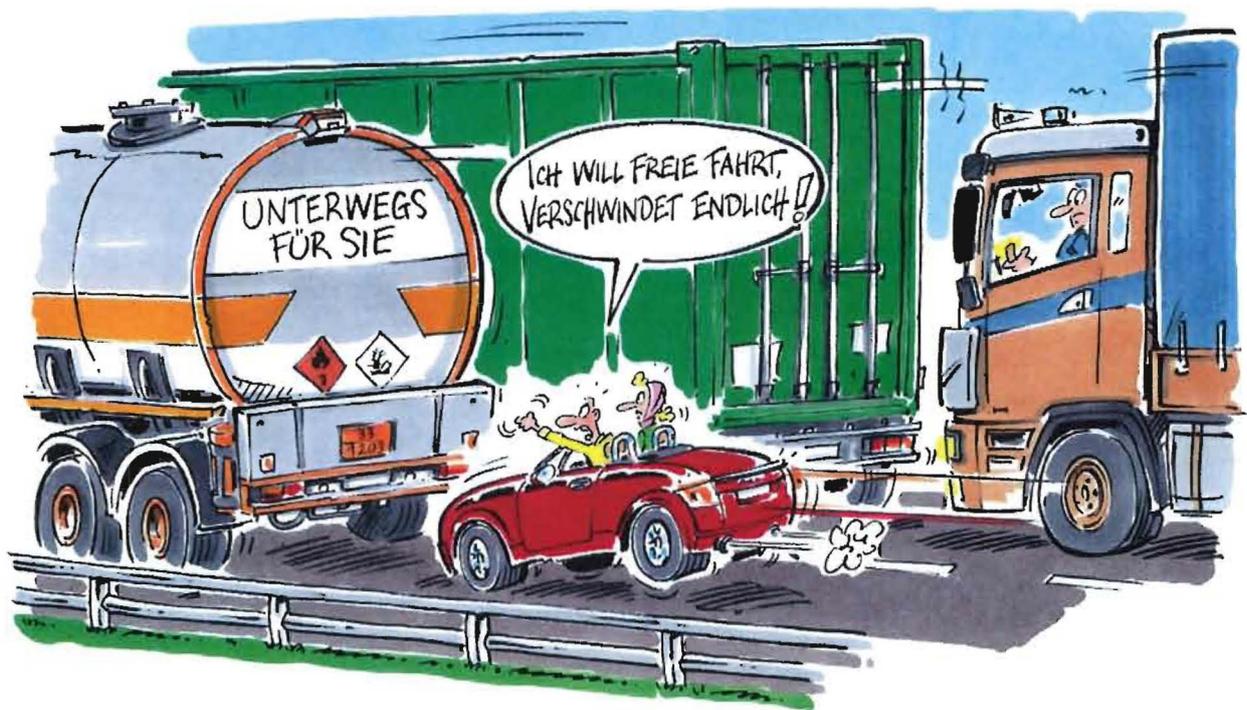
Der Lokführer-Streik in Deutschland war anfangs Mai 2015 das grosse Thema. Alle Sender berichteten unaufhörlich, welcher gewaltiger wirtschaftlicher Schaden dadurch entstehen würde. Milliardensummen wurden ins Spiel gebracht. Was zeigt uns dieses Beispiel? – Die Bahn, welche einen verhältnismässig geringen Teil des Gütertransport ausmacht, kann ein System lahmlegen. Was erst, wenn der Strassengütertransport gleiche Mittel ergreift? Unser Versorgungssystem ist, dank politischer Eingeleisigkeit und – bürgerlicherseits – Knechtschaft, hypersensibel. Wann endlich merken die Politiker, wie sehr sie mit dem ständigen Raubzug auf den Strassengüterverkehr der Volkswirtschaft Schaden zufügen, gerade auch im sozialen Bereich, der ja eigentlich Kernthema der erbittertesten Gegner des Schwerverkehrs ist (UNIA miteingeschlossen). Wann endlich merken die Leute, dass jeder Strafzug gegen den Lastwagen in letzter Konsequenz eine Strafaktion gegen sich selber ist? Und, last but not least, wann endlich merken die Strassentransportunternehmer, welche ungeheure Macht sie besitzen? Sie entscheiden, ob die Welt, wie sie auch Grüne und Linke mit aller Selbstverständlichkeit voraussetzen, noch so funktioniert, wie wir es voraussetzen. Preiskämpfe müssten nicht sein, Geschlossenheit und Solidarität hingegen wären klare politische Signale, die endlich eine Abkehr von der ausgelutschten Verteufelungsstrategie gewisser politischer und gesellschaftlicher Kreise versprechen.

## **Je kränker, desto gesünder. Schön wär's!**

Kürzlich fuhr ich mit meiner Frau auf der Autobahn von Basel herkommend in Richtung Zürich. Auf der Höhe der Schweizerhalle staunte sie ob den vielen Baukränen, die da im Hoheitsgebiet der chemischen Industrie in die Höhe ragen. Fürwahr ein Anblick, als ob sich ein Stahlwald durchs Gebiet ziehen würde. Ich sagte zu meiner Gattin: „Dies Bild steht für die Tatsache dass, je kränker eine Gesellschaft, desto gesünder die Pharmaindustrie“. Wenn's denn auch nur einer Logik entsprechen würde, die sich auch auf andere Bereiche ummünzen liesse. Denn dann könnten wir voller Freude rückschliessen: Je kränker die Staatsgewalt, desto gesünder die Gesellschaft. Aber eben: Schön wär's!

## **Beschleunigungsfaktor Überalterung**

Immer wieder wird im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung unserer Gesellschaft auf die fortschreitende Überalterung hingewiesen. Kürzlich war ich mit dem Zug an ein Konzert der Ersten Allgemeinen Verunsicherung (EAV) unterwegs. Auf der Heimfahrt sasssen mir zwei junge Mädels gegenüber, nach meinem Geschmack etwas overdressed. Ihrem Gespräch zu lauschen, war indes hoch interessant. Meinte die eine: „Wie war Deine Geburtstagsparty zum 21.“? Blablabla. Etwas später Themenwechsel. Warf die eben erst 21jährig gewordene ein: „In der Zürcher Bahnhofstrasse findest Du in den Läden noch echte Brands (Markenware). Ich war aber kürzlich in New York, da ist es noch viel geiler. Da kriegst Du Klamotten edelster Marken“. Und etwas später fügte sie hinzu: „Die Kleider, die mir meine Eltern gekauft haben als ich noch jung war, trage ich nur noch, wenn ich zu Hause bin“. Ich konnte mich nicht zurückhalten und riet ihr: „Machen Sie häufig krank, damit sie die alten Kleider wenigstens zu Hause amortisieren können“. Dies Gespräch zeigte mir allerdings: Mit der Überalterung wird es forsch weitergehen, wenn sich 21jährige schon dermassen alt fühlen. Es schlich sich bei mir eine erste allgemeine Verunsicherung ein ... Und irgendwie relativierte sich auch der Werbeslogan: Der Kluge fährt im Zuge.



**Wenn der Brummi nicht fährt, fährt niemand mehr.  
Es dauert keine 36 Stunden,  
und die Tankstellen sind leer  
- die Motoren verstummen,  
der Wirtschaftsmotor gerät arg ins Stottern.**